



Saarländisches Landesarchiv

Dudweilerstr. 1 | D-66133 Saarbrücken-Scheidt | www.landesarchiv.saarland.de

Bestand: Kommission für saarländische Landesgeschichte und
Volksforschung (KomSldLGuVF) (D04-003)

Signatur: Nr. 36

Datum der Aufnahme: 15.02.2023

überhören

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Altforweiler

001

- Zu 1: Nein
- Zu 2: Nein
- Zu 3: 1939 waren vermint: Kreuzung Land- u. Hauptstrasse, Kreuzung Haupt- u. Felsbergerstraße, Silberwiese, Spese, Klein Retz, auf Gerensrech. Maschinengewehr- und Granatwerferstände mit Unterständen auf verschiedenen Stellen der Gemarkung.
- Zu 4: 1941/42 wurden durch die Bevölkerung 6-7 Unterstände in folgenden Distrikten angelegt: Birk, Kappessäck u. Ottersberg
- Zu 5: Siehe zu 3) 1939 - 1940
- Zu 6: Nein
- Zu 7: Erzkaul, Vierlingsflak, angelegt 1939/40 mit Unterständen.
- Zu 8: Nein
- Zu 9: Nein
- Zu 10: Nein
- Zu 11: Nein
- Zu 12: Nein
- Zu 13: Nein
- Zu 14: a) Nein
b) Ja
- Zu 15: Artillerieduelle, Granatwerfer- und Maschinengewehrkämpfe.
- Zu 16: Sämtliche Unterstände waren besetzt. --
- Zu 17: Ja, 1944/45 Kleinere Unterstände mit Munitionslagern.
- Zu 18: Nein
- Zu 19: 1944 in den Kellern ihrer Wohnhäuser.
- Zu 20: Ja.
- Zu 21: 30. November 1944
- Zu 22: Richtung Osten (Geisberg)
- Zu 23: 1. Dezember 1944
- Zu 24: Westen (Berweiler/Lothring)
- Zu 25: Nein
- Zu 26: Nein

Zu 27: a) auf dem Gemeindefriedhof, Im Jahre 1944 erfolgte die Umbettung auf den Ehrenfriedhof Elm.
 b) -
 c) -

Zu 28: 1944 Bombenangriff mit Brandbomben (Tagangriff)

Zu 29: Juli 1944

Zu 30: --

Zu 31: Nein

Zu 32: gegen die Bevölkerung

Zu 33: Nein

Zu 34: ab 1.9.1939 war der Ort geräumt und von Truppen besetzt.

Zu 35: 1944 eine Funkstelle

Zu 36: Die im Ort bestehende Volkssturmeinheit wurde durch die Evakuierung aufgelöst.

Zu 37: vom 1.12.1944 bis 19.3.1945 befanden sich amerikanische Truppen im Ort.

Zu 38: a) am 1. Januar 1940: 69
 b) am 1. Januar 1944: 161

Zu 39: Nachrichtenhelferinnen: 8
 Lazarettendienst: 3

Zu 40: a) zu Lande: 47
 b) zur See: 1
 c) im Luftkampf: 2

weibliche Personen befanden sich keine darunter.

Zu 41: --

Zu 42: a) infolge von Luftkämpfen: 3
 b) infolge von Erdkämpfen: -
 c) auf andere Weise: 1

Zu 43: 140

Zu 44: 30

Zu 45: 1

Zu 46: a) 1, Urteil wurde nicht vollstreckt.

Zu 47: 7 Gebäude

Zu 48: a) im Kriegsjahr 1939/40: 15 Gebäude
 b) im Kriegsjahr 1944/45: 32 Gebäude

Dlt 10

003

Zu 49: im Kriegsjahr 1939/40: -
im Kriegsjahr 1944/45: Büttenbachbrücke - Landstrasse

Zu 50: - - - -

Zu 51: a) im Kriegsjahr 1939/40: v. 1.9.1939 - Januar 1941
b) im Kriegsjahr 1944/45: v. 20.11. 44 - Sept. 1945

Zu 52: a) im Kriegsjahr 1939/40: Thüringen
b) im Kriegsjahr 1944/45: Bayern und Württemberg

Zu 53: a) Im Kriegsjahr 1939/40: Zwangsweise
b) im Kriegsjahr 1944/45: Zwangsweise

Zu 54: - - -

Zu 55: a) im Kriegsjahr 1939/40: --
b) im Kriegsjahr 1944/45: 30 Personen

Zu 56: a) 15 Personen
b) 1 Person
c) --

Zu 57: nein

Zu 58: nein

Zu 59: Das Grossvieh wurde abgetrieben, wobei es z.T.
auf Minenfelder geriet undverendete und auch er-
schossen wurde.

Zu 60: Von 1941 - 1944 befand sich im Ort ein Kriegsge-
fangenenlager mit ca. 20 - 25 Franzosen.

Zu 61: nein

Zu 62: nein

Zu 63: Ja, Rückgang der Landwirtschaft

Zu 64: nein

Zu 65: A. Lehnert, Direktorin der Volksschule,
Altforweiler, Hauptstrasse 121.

A. Lehnert, Dir. d. V.

Delto
Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Eingang: 17. Sept. 1955

überhören

004

Gemeinde Altforweiler.

- Zu 1: Nein
- Zu 2: Nein
- Zu 3: 1939 waren vermint: Kreuzung Land- u. Hauptstraße, Kreuzung Haupt- u. Felsbergerstraße, Silberwiese, Spess, Klein Retz, auf Gerensrech. Maschinengewehr- und Granatwerferstände mit Unterständen auf verschiedenen Stellen der Gemarkung.
- Zu 4: 1941/42 wurden durch die Bevölkerung 6 - 7 Unterstände in folgenden Distrikten angelegt: Birk, Kappessäck u. Ottersberg.
- Zu 5: Siehe zu 3) 1939 - 1940
- Zu 6: Nein
- Zu 7: Erzkaul, Vierlingsflak, angelegt 1939/40 mit Unterständen.
- Zu 8: Nein
- Zu 9: Nein
- Zu 10: Nein
- Zu 11: Nein
- Zu 12: Nein
- Zu 13: Nein
- Zu 14: a) Nein
b) Ja
- Zu 15: Artillerieduelle, Granatwerfer- und Maschinengewehrkämpfe.
- Zu 16: Sämtliche Unterstände waren besetzt.
- Zu 17: Ja, 1944/45 kleinere Unterstände mit Munitionslagern.
- Zu 18: Nein
- Zu 19: 1944 in den Kellern ihrer Wohnhäuser.
- Zu 20: Ja.
- Zu 21: 30. November 1944
- Zu 22: Richtung Osten (Geisberg)
- Zu 23: 1. Dezember 1944
- Zu 24: Westen (Berweiler/Lothring)
- Zu 25: Nein
- Zu 26: Nein

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

005

- Zu 27: a) auf dem Gemeindefriedhof, im Jahre 1944 erfolgte die Umbettung auf den Ehrenfriedhof Elm.
b) -
c) -
- Zu 28: 1944 Bombenangriff mit Brandbomben (Tagangriff)
- Zu 29: Juli 1944
- Zu 30: -
- Zu 31: nein
- Zu 32: gegen die Bevölkerung
- Zu 33: nein
- Zu 34: ab 1.9.1939 war der Ort geräumt und von Truppen besetzt.
- Zu 35: 1944 eine Funkstelle
- Zu 36: Die im Ort bestehende Volkssturmeinheit wurde durch die Evakuierung aufgelöst.
- Zu 37: vom 1.12.1944 bis 19.3.1945 befanden sich amerikanische Truppen im Ort.
- Zu 38: a) am 1. Januar 1940: 69
b) am 1. Januar 1944: 161
- Zu 39: Nachrichtenhelferinnen: 8
Lazarettendienst: 3
- Zu 40: a) zu Lande: 47
b) zur See: 1
c) im Luftkampf: 2
weibliche Personen befanden sich keine darunter.
- Zu 41: -
- Zu 42: a) infolge von Luftkämpfen: 3
b) infolge von Erdkämpfen: -
c) auf andere Weise: 1
- Zu 43: 140
- Zu 44: 30
- Zu 45: 1
- Zu 46: -
- Zu 47: 7 Gebäude
- Zu 48: a) im Kriegsjahr 1939/40: 15 Gebäude
b) im Kriegsjahr 1944/45: 32 "

Zu 49: im Kriegsjahr 1939/40: -
im Kriegsjahr 1944/45: Büttelbachbrücke - Landstraße

Zu 50: --

Zu 51: a) im Kriegsjahr 1939/40: v. 1.9.1939 - Januar 1941
b) im Kriegsjahr 1944/45: v. 20.11.1944 - Sept. 1945

Zu 52: a) im Kriegsjahr 1939/40: Thüringen
b) im Kriegsjahr 1944/45: Bayern und Württemberg

Zu 53: a) im Kriegsjahr 1939/40: zwangsweise
b) im Kriegsjahr 1944/45: zwangsweise

Zu 54: --

Zu 55: a) im Kriegsjahr 1939/40: -
b) im Kriegsjahr 1944/45: 30 Personen

Zu 56: a) 15 Personen
b) -
c) -

Zu 57: nein

Zu 58: nein

Zu 59: Das Großvieh wurde abgetrieben, wobei es z.T. auf
Minenfelder geriet und verendete und auch erschossen
wurde.

Zu 60: Von 1941 - 1944 befand sich im Ort ein Kriegsgefangenen-
lager mit ca. 20 - 25 Franzosen.

Zu 61: nein

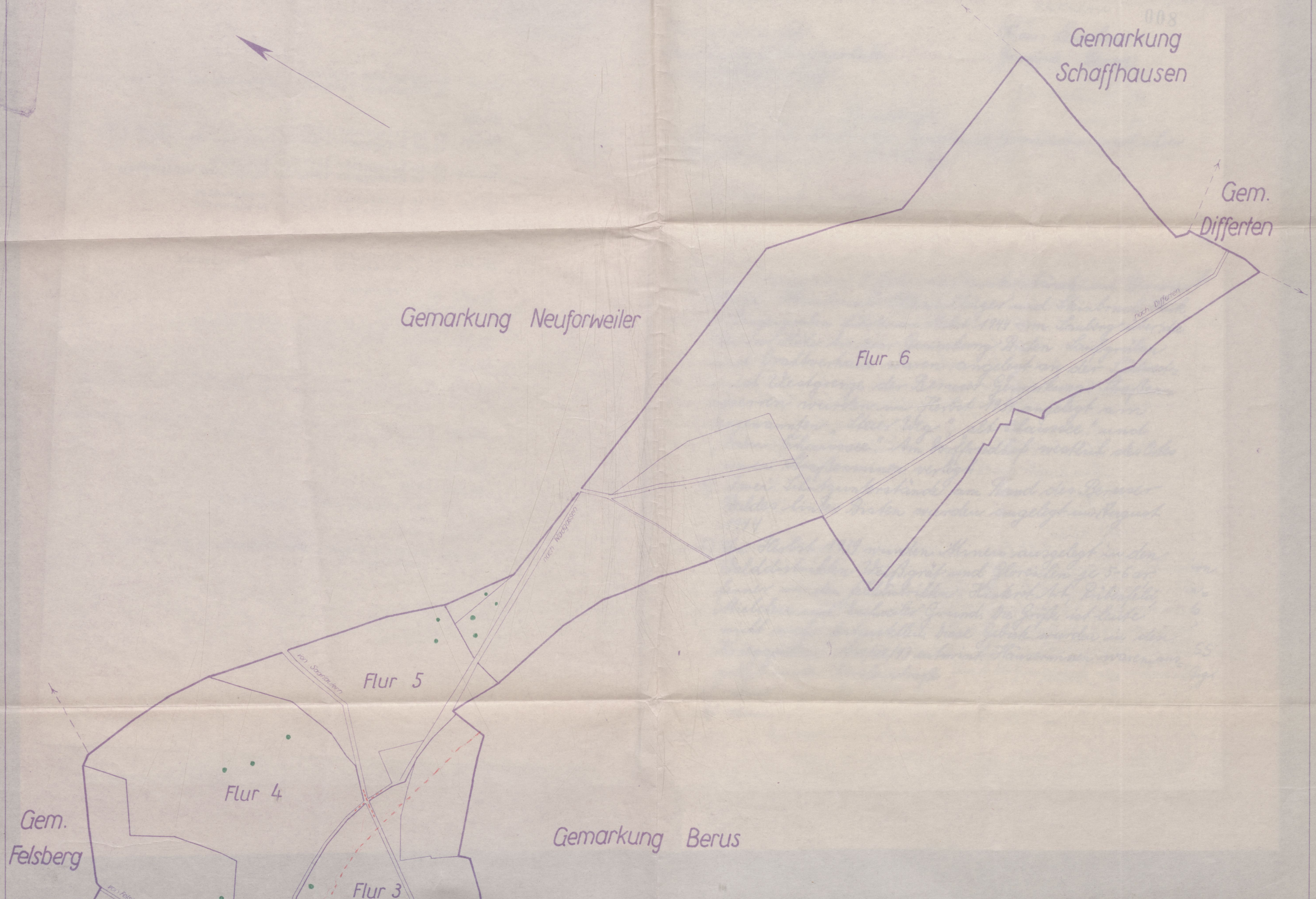
Zu 62: nein

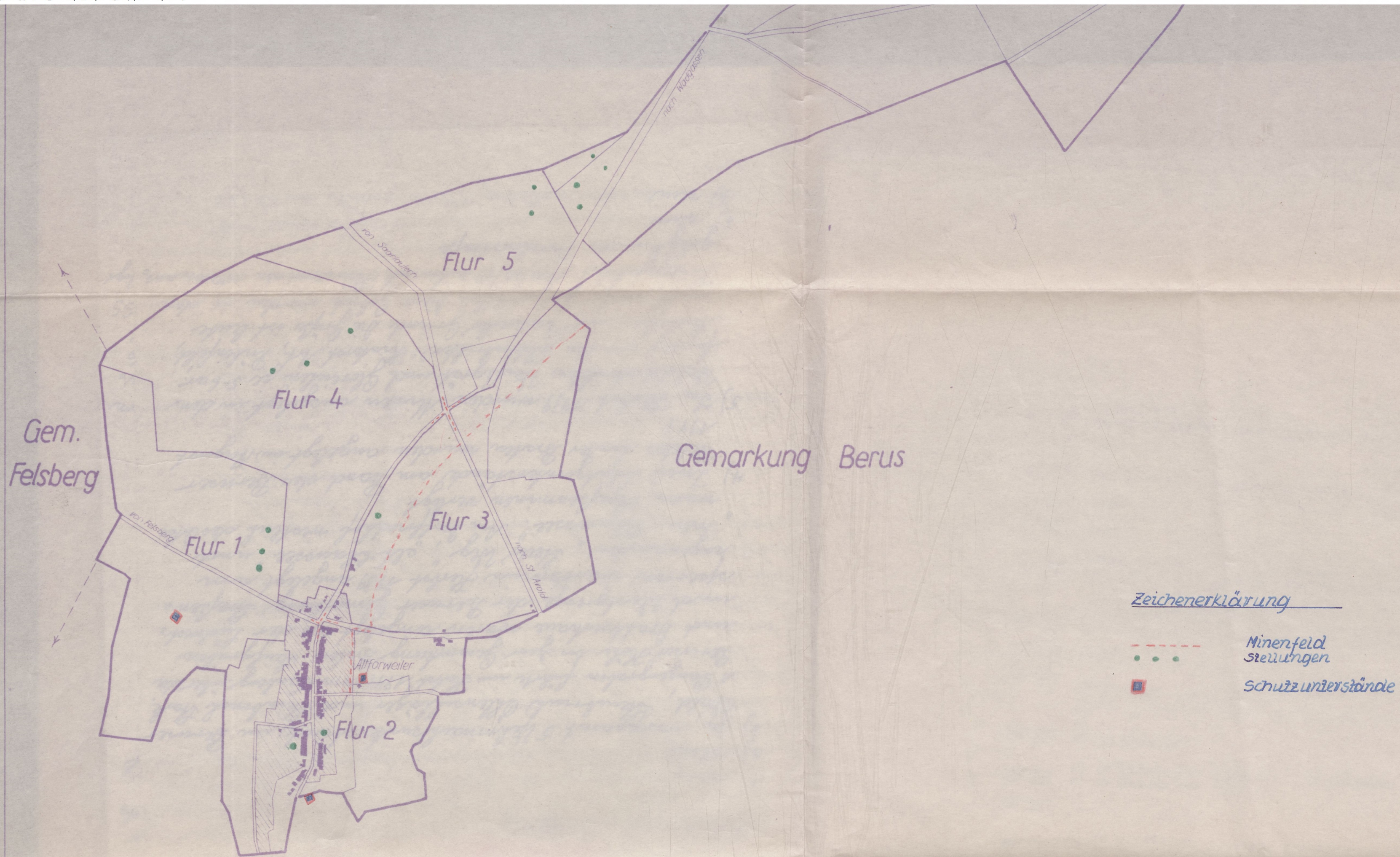
Zu 63: ja, Rückgang der Landwirtschaft

Zu 64: nein

Zu 65: Nikolaus Caspar, pens. Bergmann, Altforweiler,
Landstraße 21.

Übersichtskarte.





Zeichenerklärung

---	Minerfeld
• • •	Stellungen
■	Schutzunterstände

Rundfrage
über die Schicksale der saarländ. Gemeinden und ihrer
Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Antwortbogen.

Militärische Anlagen:

- 1.) nein
- 2.) nein
- 3.) ja, insgesamt 5 Wehrmachtunterstände im Beruser
Wald, Steinbruch Öhlenschläger und Steinbruch Stark.
1 Panzergraben führte im Herbst 1944 vom Lauberg über die
Beruser Höhe bis zur Gemarkung Bisten. Laufgräben
und Drahtverhaue waren angelegt an der Südwest-
und Westgrenze der Beruser Gemarkung. Straßen-
sperrern wurden im Herbst 1939 angelegt am
sogenannten "Steier Weg", alt "Chaussee" und
"neu Chaussee". Am Dorffriedhof westlich des Ortes
waren Straßenminen verlegt.
- 4.) Zwei Schutzunterstände am Rand des Beruser
Waldes hinter Bisten wurden angelegt im August
1944
- 5.) Im Herbst 1939 wurden Minen ausgelegt in den
Walddistrikten Weißgrät und Glörenen je 5-6 an
ferner in den felddistrikten: Hinterst Art, Rübensfeld,
Mielchen und Eschweiler Grund. Die Größe ist heute
nicht mehr festzustellen. Diese Gebiete wurden in den
Kriegsjahren 1941/42/43 entwinkt. Häuserminen waren aus-
gelegt in der Kirchenstraße.
- 6.) nein.
- 7.) nein.

- 8.) nein.
- 9.) nein.
- 10.) nein
- 11.) nein
- 12.) nein
- 13.) eine Flugwaule auf der "Gibkaut".

Erdkampf:

- 14. a) ja
b) ja
- 15.) 1939/40 Artillerieduelle und gegenseitige Stoßtrupp-
tätigkeit, Ende November 1944 einige Tage Kampf-
tätigkeit auf der Basis des Panzergrabens. Hierbei
fanden 45 deutsche Soldaten den Tod. Nach Beendigung
dieser Kämpfe wurden die Toten im Winter 1944/45
von den nicht evakuierten Männern aufgemunt und
bestattet. Später sind auch bei der Kampf-tätigkeit 1939/40
deutsche Soldaten gefallen. Etwas Näheres läßt sich darüber
heute nicht mehr angeben, da auf den neu angelegten
Ehrenfriedhöfen die einheitlichen Steinkreuze keine Anga-
ben mehr enthalten.
- 16.) ja
- 17.) nein
- 18.) nein
- 19.) in 2 Wehrmachtkunterständen westlich am Dorfrand.
- 20.) ja
- 21.) am 1. Dezember 1944
- 22.) in östlicher Richtung an die Saar.
- 23.) 2. Dezember 1944
- 24.) aus westlicher Richtung von Itterndorf.
- 25.) nein.
- 26.) nein.
- 27.) Die im November 1944 gefallenen deutschen Soldaten
wurden

Blatt 2

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung.

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Berns.

27.) wurden zur Hälfte (23) wegen der fortgeschrittenen Verwesung zunächst auf dem Feld beerdigt und einige Jahre später in einem Massengrab bei der Kirche beigesetzt. Die übrigen Felder (22) begrub man in einem Massengrab auf dem Friedhof am Westausgang des Dorfes. Im Jahre 1953 wurden alle Gefallenen exhumiert und auf den Ehrenfriedhof Elm (Saar) überführt.

~~28.)~~Luftkampf:

28.) keine

29.) nach der Invasion der Alliierten in Frankreich im Juni 1944

30.) nein

31.) nein

32.) nein

33.) nein

Einquartierungen:

34.) Im Herbst 1939 lag in Berns eine Radfahr-Schwadron der Nachrichten-Abtlg. 6. Außerdem war im Winter 1939/40 ungefähr 1 Komp. des 13. Reiterregiments im Ort untergebracht. Im Herbst 1944 waren hier abwechselnd Infanterie, Nachrichtentruppen, Waffen SS und Organisation Todt. Der Grenzschutz war wirtsamäßig.

35.) Von Sept. 1939 bis Mai 1940 war ein Verbandplatz hier und eine Luftnachrichtendienststelle.

36.) nein.

37.) Amerikanische Truppen vom 2. Dez. 1944 - Mitte März 1945

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

38. a) 144 Männer standen am 1. Jan. 1940 im Wehrdienst.
b) 198 " " " 1. " 1944 " " "

39.) 11 weibliche Einwohner waren im Wehrdienst.

40. a) 50 Männer fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen zu Lande.

b) —

c) —

Weibliche Personen fielen nicht bei Kämpfen.

41.) 3 Gymnasiasten waren als Stakelherren eingesetzt.

42. a) 3 Zivilisten starben bei Luftkämpfen im Jahre 1944 in Sadrlovis.

b) —

c) —

43.) 181 kamen in Kriegsgefangenschaft.

44.) keine

45.) In Kriegsgefangenschaft sind 17 verstorben.

46. a) } keine
b) }

47.) keine

48. a) keine

b) 7 Wohnhäuser

49. a) } keine
b) }

50.) Die Walddistrikte Weißgrät, Gloreichen, Tirolerfels, Merkerloch, Kalbhorn, Holländer, Häselter und Wirbelfels wurden durch Artilleriebeschuß schwer beschädigt.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51.) a) 1. Sept. 1939 - 10. Sept. 1940

b) Ende November 1944 - Mitte Juni 1945

Blatt 3

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung.

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Biersen

52. a) im Raum Magdeburg (Provinz Sachsen)
b) in Bayern und Thüringen.
53. a) }
b) } zwangsweise.
54. a) }
b) } keine
55. a) keine
b) etwa 10% der Bevölkerung blieben 1944 in der Heimat.
56. a) 20 Zivilpersonen starben in der Evakuierung
b) }
c) } keine.
- 57.) Die Seelsorge wurde in der Evakuierung vorwiegend
ausgeübt durch einen Kaplan Rein.
- 58.) nein
- 59.) Bei der Räumung 1939 wurde das Großvieh zu-
rückgeschafft. 1944 blieb alles hier und wurde von
der nicht evakuierten Bevölkerung versorgt.
- 60.) nein
- 61.) nein
- 62.) nein
- 63.) Landwirtschaft und Viehzucht gingen erheblich zurück.
Ob dies eine Folge des Krieges oder des allgemein ge-
fallenen Lebensstandards ist, läßt sich schwer mit
Sicherheit beurteilen. Mir scheint der letzte Grund
wichtig zu sein.
- 64.) nein
- 65.) Lehrer Ludwig Heil, Biersen, Schulstr. 1
Zwecks Eintragung der Minenfelder, Laufgräben,
Straßensperren usw. brauchte man eine Karte
des

0133

des Gemeindebarnes. Eine solche habe ich nicht zur Ver-
fügung und kann auch keine selbst anfertigen.
Weitere Ergänzungen und Zusätze die ich in
Zukunft erfahre, will ich Ihnen mitteilen.

L. Steil.

- Zu 1) nein,
Zu 2) nein,
Zu 3) Laufgräben und Panzergräben waren vorhanden.
Straßensperre 1939/40 bei Haus Kriebs,
Zu 4.) ? (Beruser Berg).
Zu 5) 1939/40 an der Verbindungsstraße Überherrner-Mertener-
straße, Straßengabelung war vermint,
Zu 6) nein
zu 7) nein
Zu 8) nein
Zu 9) nein
zu 10) nein
zu 11) nein
Zu 12) nein
Zu 13) nein
zu 14) a) nein
b) ja
Zu 15) Artillerieduelle
zu 16) zeitweise ja
zu 17) nein
zu 18) kampflos geräumt,
zu 19) 1939/40 zwangsweise evakuiert (rote Zone)
1944/45 ist ein Teil der Bevölkerung freiwillig
zurückgeblieben.
Die Zurückgebliebenen hielten sich im Keller auf.
Zu 20) ja,
zu 21) Monat November 1944
zu 22) Richtung Saarlouis
zu 23) 25.11.1944
zu 24) Aus Richtung Merten (Frankreich)
zu 25) nein
zu 26) nein
zu 27) Auf Gemarkung Bisten wurden keine deutschen oder alliierten
Truppen beigesetzt.
1 Soldatengrab auf Friedhof Bisten (Georg Gillo)

- zu 28 keine durchgeführt,
- zu 29 ?
- zu 30 nein
- zu 31 nein
- zu 32 nein
- zu 33 nein
- zu 34 1.9.1939 bis März 1940 *Gemeinschaft Sign. 1944 SS*
- zu 35 Stab Amt Bisten von 1.9.1939 bis März 1940
- zu 36 nein
- zu 37 Amerikanische Einheiten von November 1944 bis März 1945.
- zu 38 ? (nicht bekannt) ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
- zu 39) 1 Frau (Frau Jost) damals ledig.
- zu 40) ? (nicht bekannt) **30**
- zu 41) keine
- zu 42) keine
- zu 43) ? (nicht registriert) *~ 100*
- zu 44) *x 4*
- zu 45) ? -
- zu 46) keine
- zu 47) keine
- zu 48) (1939/40 Häuser Berrar und Wolf vollkommen zerstört
32 Wohnhäuser wurden durch den ehem. Wiederaufbau abgerissen.
1944/45 keine
- zu 49) Brücke zwischen Bisten und Überherrn sowie Brücke zwischen Bisten und Linslerhof 1944/55 von deutschen Einheiten gesprengt.
- zu 50) keine.
- zu 51) 1939/40: vom 1.1.1939 bis Ende 1941
1944/55: vom 20.11.44 bis August/September 1945
- zu 52) Thüringen und Sachsen 1939/40
Rheinland 1944/45

zu 53) 1939/40: zwangsweise die ganze Bevölkerung
(rote Zone)

~~xxxx54)x~~ 1944/45: zwangsweise jedoch blieb ein Teil der
Bevölkerung freiwillig zurück.

zu 54) a) keine
b) keine

zu 55) 1939/40 keine
1944/45 etwa 40 % *202 pro.*

zu 56) ? *a.) 4* *b -* *c -*

zu 57) nein

zu 58) nein

zu 59) Das Großvieh wurde abgetrieben, wobei es zum Teil
auf Minenfelder geriet und verendete.

zu 60) nein,

zu 61) nein

zu 62) nein

zu 63) ja, Rückgang der Landwirtschaft.

zu 64) nein

zu 65) Dir.d.V. Walter SCHIRRA, Bisten, Landstr. 5

Einwohner der Gemeinde Bisten

1939 527

1946 458

1955 602



Gemarkung Bisten

1:10000

017

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis Saarlouis
Gemeinde Überherrn

für die ^{Gh}Schulchronik.

Militärische Anlagen:

Die Gemeinde Überherrn war zu Beginn des Krieges 1939 zur „Roten Zone“ erklärt worden. Innerhalb der Gemarkung gab es keine Westwallbunker und Höckerlinie. An der Grenze, südl. des Ortes, zwischen der Prov. Str. und dem Marhof, gab es ausgedehnte Unterstände und Laufgräben. Der Ein- u. der Ausgang des Dorfes war vermint. Da die Bevölkerung evakuiert werden mußte, waren keine Schutzunterstände erforderlich.

Fragen 5 bis 13 sind zu verneinen.

Erdkampf.

In den ersten Monaten des Krieges fanden nur Stoßtrupptätigkeiten beiderseitig statt. Die gen. Stellungen waren anfangs vom Grätzschutz später von einer deutschen Inf. Einheit besetzt. Der Ort lag öfters unter Artilleriebeschuß. Mehrere Häuser hatten mehr oder weniger Gebäudeschäden. Auch der Turm der Pfarrkirche wie: Mehrere Einschläge auf. Jede Bewegung auf den zum Dorf führenden Strassen wurde von den Franzosen eingesehen und mit Artilleriebeschuß beantwortet. Stärkeren Beschuß war im November 44 von den vorrückenden Alliierten zu verzeichnen. Gegen Ende des Krieges lag in Überherrn eine SS Einheit, die von Metz kommend, sich rheinwärts absetzte. Am 3.12.44 trafen die ersten Ami ein. Sie kamen von Merten über die Mühle ins Unterdorf und bewegten sich äußerst vorsichtig an den Häusern entlang. Als sie keinerlei Widerstand fanden, besetzten sie ohne Kampf den Ort und zogen von hier nach Friedrichweiler weiter. Vom 4.12. ab war also Überherrn im Besitz der Amerikaner. Die Familien konnten vorerst in ihren Häusern bleiben. Die Dorfbewohner und die fremden Soldaten kamen ganz gut miteinander aus. Die auf den Marhof geflüchteten Einwohner bezogen wieder ihre Wohnungen. Die bei den Kampfhandlungen gefallenen Soldaten wurden auf dem Friedhof zu Kreuzwald und dem Ehrenfriedhof zu Elm beigesetzt. Hier finden wir folgende Gräber:

1. Schütze	Anton Reiner,	Inf.Reg.	186,	gef.	21.10.39	am Stendinger
2. Schütze	Andre Strebl	Inf.Reg.	186,	"	24.10.39	am Stendinger
3. Schütze	Jos. Lautenschläger		186	"	24.10.39	am Stendinger
4. Schütze	Balt. Kohl	Inf.Reg.	186	"	25.10.39	am Stendinger
5. Schütze	Fr. Fritsch	"	186	"	28.10.39	am Stehdinger
6. Schütze	Wilh. Connow	"	186	"	8.11.39	am Stendinger
7. Schütze	Gust. Timm	"	478	"	8.11.39	am Stendinger
8. Schütze	Joh. Fenzel	"	186	"	27.10.39	am Stendinger

Auf dem Friedhof zu Kreuzwald liegen noch die beiden Überherrner Gefallenen Fetik und Segatz, die am 9. Sept. durch eine Mine umkamen. Bis zum Herbst des verg. Jahres lagen noch 6 deutsche Soldaten auf dem Überherrner Friedhof. Die Umbettung nach Elm erfolgte im Okt. 1954. Durch Bordwaffenbeschuß kamen zwei Überherrner Eisenbahner um. Bei einem Fliegerangriff auf die Stadt Metz d.d. Alliierten kam ein Überherrner Mädchen um.

Nach der Räumung waren keine Kampfhandlungen mehr. Eine Volksturmereinheit gab es im Vorfeld nicht.

Luftkampf.

Bobenangriffe wurden nicht durchgeführt. Im Anfang des Krieges war nur geringe Jagdfliegertätigkeit festzustellen. Gegen Ende überflogen die großen Bombenverbände der Alliierten unseren Ort. Am 19.3.44. mußte ein deutsches Jagdflugzeug zu Boden. Der Flugzeugführer sprang mit dem Fallschirm ab. Am 10.4. warf ein feindlicher Böber etwa 12 Brandkanister auf das freie Feld ab. Am 27.10.44 wurde auf die Eisenbahnüberführung einige leichte Bomben abgeworfen.

für einige Wochen im Anfang und zum Ende des Krieges hatte unser Dorf deutsche Truppen. Als sich der Krieg weiter nach dem Westwall u. Rhein hinzog, wurde Überherrn von den alliierten Truppen besetzt. Anfangs waren es amerik., dann französ. Truppen. Kriegsschäden u. Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

Frage 38 u. 39 ist kaum zu beantworten, da die Einberufungsbefehle im Bergungsgebiet vollzogen wurden.

Frage 40 Die Kriegsverluste an Personen betragen annähernd 70. Die Zahl kann auch höher sein. Weder das Bürgermeisteramt noch das Pfarramt besitzen genaue Angaben. Soweit bekannt, starb ein Matrose den Heldentod auf dem Schiff, das von alliierter Seite torpediert wurde. Ein Flieger starb durch Abschuss seines Flugzeuges.

Frage 41 kann nicht beantwortet werden.

Frage 42 Zwei Eisenbahner durch Bordwaffenbeschuss.

Frage 43 u. 44 ca. 150, davon noch annähernd noch 25 Vermisst.

Frage 45 Lt. aml. Bescheid 2 Soldaten.

Frage 46 7 Überherrner Bürger kamen wegen angebl. pol. Vergehen nach Theley. Zwei davon sind verstorben.

Frage 47 u. 48 Durch Kampfhandlungen wurden beschädigt:

total 2, schwer beschädigt 29 u. leicht beschädigt 327 Häuser.

Arietreffer, Minenexplosionen, Witterungseinfl. Im Winter war die Wasserleitung eingefroren und beim Auftauen ist sie in fast allen Häusern geplatzt und das ausströmende Wasser hat großen Schaden angerichtet.

Frage 49 Bahnübergang und Bistbrücke. Letztere wird im Augenblick neu errichtet.

Frage 50 Überherrner Berg, Stendinger, A. Beschuss. Unterstände d. W. Schicksale der Bevölkerung während Evakuierung.

Frage 51 (a. u. b.) Da die Überherrner Bevölkerung im ganzen deutschen Vaterlande eine zweite Heimat gefunden hatte, ist die genaue Zeit der Rückführung nicht anzugeben. 1941 u. 1946. 1 1/2, 2 oder auch 2 1/2 Jahre blieben einzelne Familien im Bergungsgebiet.

Frage 52 Hessen, Thüringen, Bayern, Rheinland, Schwaben.

Frage 53 Zwangsweise

Frage 54 keine. Frage 55 b ja

Frage 56 8 Erwachsene u. 2 Kinder

Frage 57 Seelsorge durch den evak. Ortspfarrer Pastor Pees. Er fuhr mit dem Fahrrad die gesamte Rhön ab, und er besuchte dort seine Pfarrkinder. Mit den übrigen stand Pastor Pees in ständigem Briefwechsel.

Frage 58 Nein. Jedes Haus wurde tatsächlich ausgeplündert. Viele Möbelstücke wanderten nach dem benachbarten Lothringen. Auch Einheimische stahlen was nicht nied- u. nagelfest war.

Frage 59 Ein trauriges Kapitel. Das Großvieh, soweit es nicht im Gespann ging, blieb auf der Weide und wurde in den ersten Tagen von dem Grenzschutz gemolken. Ziegen und Schweine liefen in den Gärten umher. Das Vieh ging elend zu Grunde. Ich konnte bei einem Stoßtruppanternehmen im Nov. 1939 Küaver überall liegen sehen.

Frage 60 Nach der ersten Rückführung arbeitet russ. Kriegsgefangene auf dem hiesigen Kalkwerk und waren auch dort in einer Baracke untergebracht.

Frage 61 u. 62 nein.

Frage 63 Überherrn hat heute wieder das gleiche Bild, in dem gleichen ländl. Charakter wie vor 1939. Die Einwohnerzahl 1939 betrug 2 253. 1954 betrug die Einwohnerzahl 2 723. Oster 1939 besuchten 376 Kinder die hiesige Volksschule. 1955 sind es 285 Kinder. In den letzten Jahren wurde in Überherrn viel gebaut und eine schöne Zahl einstöckiger Häuser haben das Ortsbild verschönert.

Frage 64 Unbekannt. Ich glaube auch nicht, daß Aufzeichnungen u. Kartenmaterial aufzufinden ist.

Frage 65 Hans Scheid, Direktor der Volksschule Überherrn